

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 42: Spezialnummer

Artikel: Die Angst der Industriestaaten
Autor: Salzmann, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Angst der Industriestaaten

Am wenigsten problematisch scheint es mir im Energiebereich noch zu und herzugehen, wenn wir an den Einzelmenschen und seine natürlichen Grundbedürfnisse denken. Ich *schlafe*, das heisst: ich verbrauche wenig Energie und «tanke» gleichzeitig frische Energie; ich *esse*, das heisst: ich zapfe Energieressourcen an, produziere aber zugleich neue — gerechterweise ist Nehmen an ein Geben gebunden, wenn ich auch nicht bestreiten will, dass die Geheimnisse des Stoffwechsels noch nicht restlos erforscht sind. Ich *liebe*, das heisst: Hierzu schweige ich, weil ich kein Dichter bin.

Auf alle Fälle scheint es einen funktionierenden Mechanismus zu geben, der im Normalfall grössere Ungleichgewichte verhütet. — Was aber, wenn überall einseitig konsumiert und nicht mehr, automatisch oder bewusst gelenkt, auch produziert wird? Dann kommt es eben zu relativen Mangelerscheinungen und zu Handlungen aus Angst vor

dem Versiegen der grossen Energiequellen. Vor dieser Situation stehen wir heute!

Wir mussten lernen, dass «Öl ein besondrer Saft» ist, und das war eigentlich eine Repetitionsstunde, denn das Thema «Öl» und «Rohstoffquellen» beschäftigte beispielsweise den Völkerbund schon, und nicht zum ersten Mal, im Jahre 1936. Der Sprecher Schwedens wies damals darauf hin, dass die Energiequellen derart lebenswichtig für die Industrieländer seien, dass ein Zudrehen des Hahns einer Kriegserklärung gleichkäme. Monopolisierung der Ölquellen und Völkerfriede seien unvereinbar! Ein Angriff der Westmächte auf arabisches oder südamerikanische Rohstoffländer sei nicht «Imperialismus», sondern «Notwehr»!

So ernst — wenn auch einseitig — wurde die internationale Lage beurteilt. Es kam zum Krieg, als ein Verbrecher seine Chancen wahrnahm. (Ein Historiker meinte, dass es stets des Zusammenspiels verschiedener

Ursachen bedürfe, damit aus einer akuten Krise ein Krieg entstehen könne.)

Noch ist es nicht zu spät, möchte man sagen und hoffen. Aber allzuviel ist vergleichbar mit 1936, sogar die Kurzsichtigkeit gewisser Politiker.

Energiesparen?

Ich fange gerade damit an!
Aussentemperatur: 8 Grad.
Zimmertemperatur: 15 Grad.
Bettwärme: ca. 30 Grad. Ich entscheide mich daher leichten Herzens für die molli-ge Alternative und ziehe mir die Decke wieder über die Ohren ...

Peter Heisch

Am Rätö



si Mainig

Dr Bundasrot haisst üüs schpara und d'Wüssaschaftler suahhand noch Alternativ-Energia: si varschprehhand üüs innarhalb vu da nöggsshta zehn bis fufzehn Johr a Lösung vum Energii-Engpass. Bis denn aber haissts über d'Rundi zkho.

Das isch nit grad ds Maximum an Zuavarsicht, wos üüs do uf da Wäg in d'Achtziger-Johr mitgend. Aber villicht hät sogar dia Krisa iari guata Sita. Jedafalls khasch endli Friida mahha im Khampf mit da Khaloria. Dr Mensch isch jo immar no dr

bescht Energii-Varwerter. ZVarhällnis vum Energii-Varbruuch zur Laischtig isch bi im aimolig und khunnt vu khainara Maschina übertroffa. Zsimpla Velo erlält drum beschtimmt bald widar a tolli Renaissance — khusch nämli uu khoga wit midama Halbpfund Spaghetti.

Aber au wenn d'Ölhaizig schtraiggt, hilft dia aiga Energii witar. As khunnt drum — dodrvoo bin i überzügt — bald a Zit, wo ma sich gegasitig um da tigg Ranza beniida tuat, well äba-n-a sona Buuch warm git.

Oder häsch öppa schu a tigg a Gfröhrli gseha? — Also bricht jetz — noch dr Ära vu da Schprianzel — z'Zitalter vu da Vollsclangga-n-a. D'Mägarlimuggi hend uusgschpöttlat. Au si müand jetz denn für a Pölschtarli sorga, wenss wönd dia 18 Grad Zimmartemperatur uushalte, wo sihhar bald «in» sin.

Miar übriga Zitgenossa abar fua-rand in Zuakunft üüsari Khalorii-Reserva und Alternativ-Energii mit Schtolz schpaziara.

Und drum sägan i hüt au mit guatam Gwüssa: proscht mitanand!